Thurgauische Schulsynode

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 39

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-538586

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thurgauische Schulsynode.)

In dem vornehm ausgestatteten Kantonsratsaale der Stadt Frauenfeld tagte am 14. September eine stattliche Lehrergemeinde: die gesetzliche Schulsynode des Kts. Thurgau, wohl 400 Mann stark. Diese kantonale Versammlung hat jeweils den besondern Reiz, daß bekannte und befreundete Kollegen und namentlich Klassengenossen, die sich das ganze Jahr nie gesehen, für ein paar Stunden fröhliches Wiedersehen feiern und mit Wonne der Erlebnisse längst vergangener Tage gedenken können. Nicht umsonst hat auch heute der Rathausplatz ein so lebhaftes und bewegtes Bild geboten; nicht umsonst schwärmte immer noch eine stattliche Pädagogenschar um den Eingang des Sitzungsgebäudes, nachdem das akademische Viertel bereits vorüber war und drinnen unter den brausenden Akkorden des: „Wir fühlen uns zu jedem Tun entflammet" die Tagung schon ihre Weihe empfangen.

Zum letzten Male entbietet das abtretende Präsidium: Hr. Sek.-Lehrer Schweizer in Frauenfeld, den Synodalen Gruß und Willkomm. Er gedenkt mit Anerkennung der Tätigkeit der früheren Erziehungsdirektoren † Dr. Stoffel und Dr. Deucher (jetziger Bundesrat) und erwähnt lobend des Volksentscheides betr. Kantonsschulneubaute; hoffentlich werde das nächste Jahr den notwendigen 4. Seminarkurs bringen. Dann wendet sich der Vorsitzende gegen maßlose Neuerungssucht in Schuldingen und legt eine Lanze ein für das bewährte Alte. Die beste Pädagogin sei immer noch die Liebe, und darin könne man von Pestalozzi nie auslernen: Er schenkte der lieben Jugend sein Alles, sein Herz.

Seit der letzten Versammlung sind 8 Kollegen uns und den Ihrigen durch den Tod entrissen worden im Alter von 25—86 Jahren, dafür sind 33 neue Berufsgenossen in den „Ring" getreten, um der erhabenen Mutter Pädagogia ihre Dienste zu weihen.

Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Hr. Seminardirektor Dr. Häberlin, Präsident; Hr. L. Rietmann, Vizepräsident; Hr. Sek.-Lehrer Huber, Aktuar; übrige Mitglieder der Direktionskommission die H. H.: Gut, Arbon; Weideli, Hohentannen; Meyerhans, Dießenhofen; Thalmann, Frauenfeld; Engeli, Ermatingen; Vetterli, Eschlikon; Rüegger, Märstetten und als Vertreter der Kantonsschule: Konrektor Kradolfer.

Haupttraktandum: Besprechung der neuen Schulbücher für die 2. und 3. Klasse. Erster Referent ist das Präsidium der Lehrmittelkommission. Er führt aus, daß die neuen Büchlein vollständig neu erstellt worden; sie lehnen sich an keine auswärtigen Lehrmittel an. Der Redner rechtfertigt die Bildung einer Dreierkommission gegenüber der Wahl eines größern Kollegiums. Er erwartet von ihr mit Recht eine einheitlichere Anlage und ein schnelleres Arbeiten. Die Schulbüchlein wollen keine Leitfäden für den Selbstunterricht der 8- und 9-jährigen Schweizerbürger sein, obschon dies beim herrschenden Lehrermangel nicht „ohne" wäre, noch weniger aber fix und fertige methodische und wissenschaftliche Rezepte und Anweisungen für die Lehrer; sein wollen sie: Freundliche Erzähler aus der Kinder Welt, in schlichter, hie und da

*) Leider blieb die Einsendung für letzte Nummer weg. D. Red.

auch lustiger Sprache. Trockene Analysen von Gegenständen sind ersetzt durch erzählende Beschreibungen, Märchen dagegen nicht aufgenommen worden; sie mögen besser durch den Leser vorerzählt werden. Den Inhalt des 2. Büchleins könnte man etwa zusammenfassen in den Titel: Das Kind und die Jahreszeiten; der Stoff des 3. gruppert sich etwa um die Ueberschriften: Was das Kind im Garten, in Wiese und Feld, im Wald, in Dorf und Stadt sehen und erleben kann. Im Anhang besitzen die Büchlein orthographische, sprachliche und stilistische Uebungen, sowie Bilder und Skizzen zum Nachzeichnen. Die Begutachtung über die geschaffenen Lehrmittel legt Hr. Lehrer E. Eggmann vor. Er belobt die 3 Redaktoren für ihre einsichtige Arbeit, für die weise Beschränkung des Inhalts und erwartet von den neuen Lesebüchern Förderung der Schaffensfreudigkeit und Selbstätigkeit. Die Lehrmittelkommission hat auf seinen Rat hin bereitwillig an verschiedenen Stelle eine einfachere, kindlichere Sprache eintreten lassen. — Mir will scheinen, es dürfte nach den gehörten Proben dieser Wunsch noch mehr Geltung erhalten; denn nichts ist langweiliger als die ewige „Erklärerei", die den Lehrer nicht auf Fleisch und Blut des Stoffes und zum Lesen kommen läßt. — Die neuen Bücher werden das Auge der Kinder besonders erfreuen durch farbige Vollbilder und eine Zahl Schwarzdruckbilder.

Da aber ein noch ziemlich großer Vorrat von alten Schulbüchern besteht, so können bis zur provisorischen Einführung der neuen noch mehrere Jahre verstreichen, wenn das Erziehungsdepartement sich nicht erbarmt und die bisherigen — in die Heidenländer verkauft.

Von den gestellten Motionen sei diejenige der Bez. Konf. Bischofszell erwähnt, dahin gehend, es möchten bezirksweise angeordnete Kurse für malendes Zeichnen stattfinden. — Von der Motion Christinger (Rekrutennoten) später einmal.

Das gutbesetzte Mittagsbankett im Hotel „Bahnhof", gestaltete sich zur verdienten Abschiedsfeier für den abtretenden Hrn. Schweizer, dem auch hiemit, wie es schon an andern Stellen dieser Zeitschrift geschehen, ein bescheidenes Kränzchen gewunden sei für seine gewandte und taktvolle Leitung der Verhandlungen und seine langjährige, von idealer Auffassung getragene Lehrtätigkeit. —z.

Zur Revision des Erziehungsgesetzes v. Kt. Luzern.

(Fortsetzung.)

Alters- und Invaliditätsfürsorge, Witwen- und Waisenkasse der Lehrer. Die Vorschläge unter obigem Titel sind vollständig neu. Das Erziehungsgesetz von 1879 enthält keine einschlägigen Bestimmungen. Der Regierungsrat bezw. Große Rat bewilligte alten Lehrern Ruhegehalte von Fall zu Fall in Beträgen von Fr. 150 bis Fr. 1000, je nach der finanziellen Situation des „Pensionierten". Daneben bestand die Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse auf ganz unbefriedigender Grundlage und mit völlig unzureichenden Leistungen. Die Gesetzesnovelle von 1898 brachte etwelche Fortschritte. Sie schuf das Obligatorium des Eintrittes in die genannte Kasse und verpflichtete Staat und Gemeinden zu finanzieller Unterstützung derselben, und zwar derart, daß Staat u. Gemeinden zusammen zu